Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2: Wilhering, Schlierbach, Osegg, Hohenfurt, Stams (Xenia Bernardina II,2: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2).

Wien, 1891

Quelle:
Copyright:

Vorwort

Die Anzahl der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Schlierbach ist eine geringe und ausserdem gehören die meisten derselben einer späteren Zeit an; nur zwei (n. **31** und n. **92**) stammen aus dem XII. Jahrhundert, die Mehrzahl ist aus dem XVII. Jahrhundert. Die Ursache dieses Sachverhaltes liegt wohl in dem Umstande, dass das ursprünglich für Nonnen des Cistercienser-Ordens gestiftete Kloster sich in der Zeit vom Jahre 1554 bis 1566 gänzlich auflöste und erst im Jahre 1620 Mönchen desselben Ordens zurückgegeben wurde. In der langen Zwischenzeit war das Stift verödet, und was allenfalls an Büchern und Handschriften vorhanden war, wurde verschleppt.

Der Grundstock der gegenwärtigen Bibliothek stammt von dem erloschenen angesehenen Geschlechte der Enenkel. Job Hartmann Enenkel – der uns in dem Kataloge einige Male begegnen wird – starb als Letzter seiner Familie am 9. Februar 1627, und aus dessen Nachlass wurde der grössere Theil seiner reichen Büchersammlung für Schlierbach erworben. Der jetzige herrliche Bibliothekssaal wurde erst unter dem prachtliebenden Abte Nivard II (1695–1715) aufgeführt und so für die Bücherei des Stiftes eine bleibende, schöne Stätte geschaffen. Es ist nun erklärlich, dass so wenige ältere Handschriften sich vorfinden. Die Werke der Kirchenväter und der grossen Schriftsteller des Mittelalters, die sonst in vielen Handschriften verbreitet sind und nicht selten den Hauptschatz anderer Stiftsbibliotheken bilden, sind bei uns in ganz wenigen kleinen Schriften vertreten; doch wird der bescheidene Forscher auch in den Handschriften von Schlierbach manches Werthvolle, besonders in Beziehung auf Geschichte,